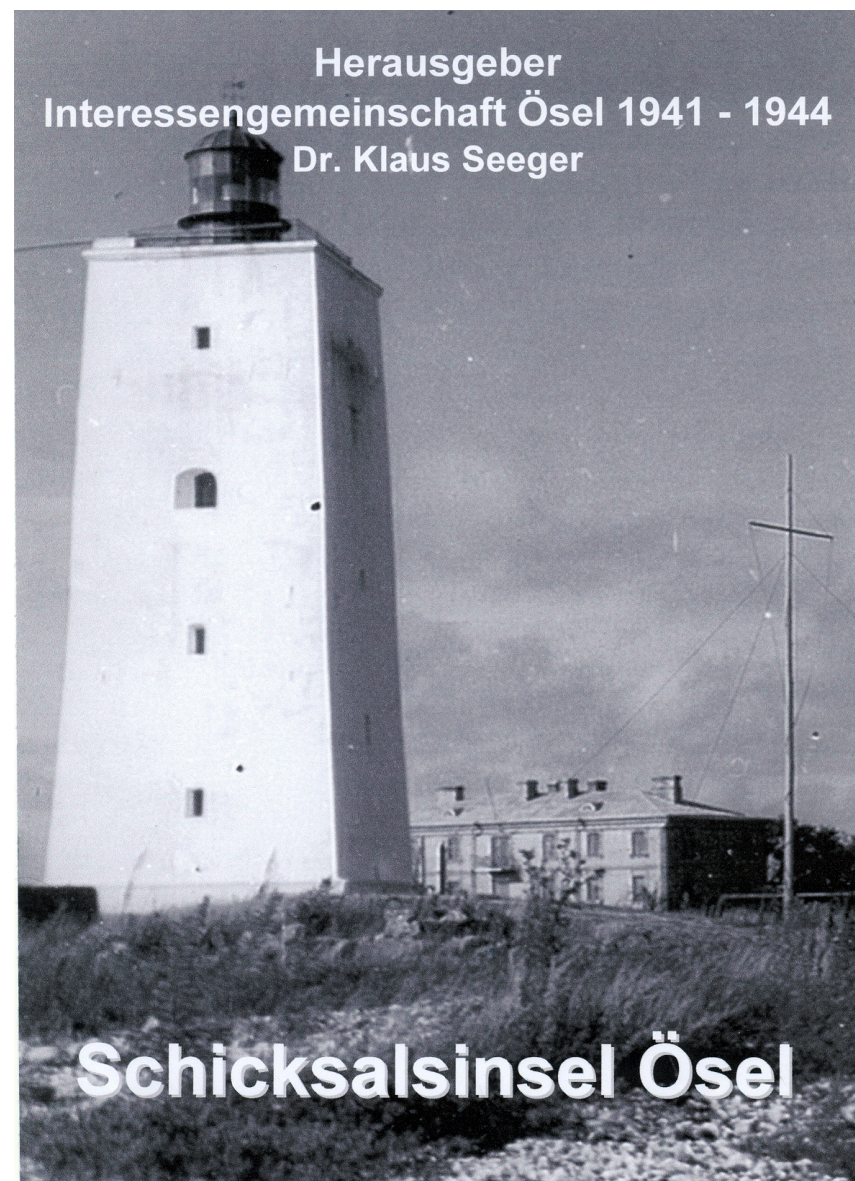


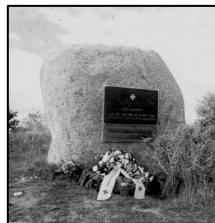
Herausgeber
Interessengemeinschaft Ösel 1941 - 1944
Dr. Klaus Seeger



Schicksalsinsel Ösel

Interessengemeinschaft Ösel 1941 – 1944

c/o Dr. Klaus Seeger
Amrumer Str. 56 • 25761 Büsum • Tel.04834-3099



Im August 2008

Liebe Mitglieder, Freunde und Sponsoren unserer Gemeinschaft,

es ist so weit, Ende September präsentieren wir in Estland das 2. Buch der Interessengemeinschaft Ösel 1941 – 1944 unter dem Titel „Schicksalsinsel Ösel“. Anfang Oktober kann es von Ihnen erworben werden.

Nach dem Erscheinen des 1. Buches „Halten bis zum letzten Mann“ ist mir eine Fülle von Beiträgen über die Kämpfe der HGr. Nord im Kurland und auf der Insel Ösel zugegangen, dass ich mich zur Herausgabe des 2. Buches entschloss.

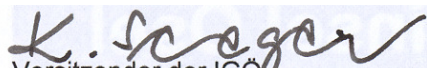
Sie erhalten mit diesem Angebot einen kleinen Einblick in den Inhalt des 2. Buches, was Sie sicher neugierig machen wird.

Bitte bestellen Sie ab sofort Ihr Buch zum Preis von 23,90 € zuzüglich 2,50 € (in Deutschland) für den Versand auf dem beigefügten Formular bei

Frau Rotraut Köpke • Hohenleuchte 12 • 24159 Kiel
oder über die E-mail-Adresse IGOesel4144@t-online.de.

Ich würde mich freuen, wenn Sie mir Ihre Meinung zu dem Buch an die angegebene Adresse schreiben würden.

Noch eine Bitte: sollten Sie in der Lage sein, eine kleine Spende zu überweisen, wären wir Ihnen sehr dankbar. Wir wollen davon die Gräbersuche auf Sworbe finanzieren.


Vorsitzender der IGÖ

Spendenkonto: Dr. Klaus Seeger • Kto Nr. 300217850 •
Sparkasse Wesselburen • BLZ 218523 10

Schicksalsinsel Ösel

Herausgeber:
Interessengemeinschaft „Ösel 1941 – 1944“
Dr. Klaus Seeger
Büsum 2008

AUS DEM INHALT

Einleitung	Dr. Klaus Seeger	11
Die Heeresgruppe Nord im Ostfeldzug 1941 - 1945	Jens Ulrich Heine	14
Der Russlandfeldzug an der Nordfront 1941 ...1944	Hermann Ulrichs	22
Der Abwehrkampf auf den baltischen Inseln September / November 1944	Joachim Reuter	38
Das G. R. 386/218. I.D. auf Sworbe	Joachim Reuter	72
Warum ging der Ariste-Riegel verloren?	Joachim Reuter	78
Der Endkampf im Torkenhof-Riegel	Joachim Reuter	81
Schicksalsinsel Ösel	Walter Schöppe	94
Der Kampf um Ösel	Joachim Dettmann	99
Abwehrkämpfe auf Ösel aus „Weg und Schicksal des G. R. 9“	Hanswerner Olbrich	113
Die Rettung des Ordensschlosses Arensburg durch G. v. Rehekampff	Hans – Jochen Kehrl	120
Mit der Marine-Flak-Abteilung 239 auf Ösel	Rotraut Köpke	122
Die deutsche Kriegsmarine im Kampf um die Insel Ösel im Herbst 1944	Dr. Klaus Seeger	162
Dokumentensammlung	Bundesarchiv Militärarchiv Freiburg	163
Fahrzeuge der Marine im Kampf um die baltischen Inseln	Bibliothek für Zeitgeschichte Stuttgart	191
Herbst 1944 auf Ösel	Jürgen Greinert	198

Erinnerungen deutscher Soldaten an Sworbe

Die letzten Stunden auf Sworbe	Dr. Wolfgang Zeller	215
Die Aufgabe von Sworbe	Albert Krämer	218
Mit einer Sturmgeschütz-Brigade in Kurland Erinnerungen eines Oberarztes	bearbeitet von Dr. W. Zeller	219
Die Kämpfe an der Nordfront	Hermann Ulrichs	258
Oktober / November 1944 Ösel	Hermann Ulrichs	260
Sworbe	Herbert Tönnies	263
Die tapferste Frau (Die Zivilbevölkerung auf Ösel 1944)	Helene von Güldenstubbe	267
Auf fremder Erde	Kurt Vetter	286
Der Soldatenfriedhof Arensburg 1942 / 1943		289
Der Soldatenfriedhof Kudjape		292
Die geheimen Tagesberichte der deutschen Wehrmachtführung im 2. Weltkrieg (HGr. Nord 18. – 24.11.1944)	Bundeswehr Strausberg	295
Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges der SK (Auszug)	Bundeswehr Strausberg	303
Das Ende der Kurlandarmee	Hans Dahlström	309
...		
Nachwort	Prof. Dr. Klaus Ritter	405

Klaus Seeger

Vorwort

Das ist das 2. Buch unserer Interessengemeinschaft, das über den 2. Weltkrieg auf der Insel Ösel berichtet. Der Titel „Schicksalsinsel Ösel“ ist bezeichnend: für Tausende deutscher Soldaten wurde diese Insel zum Schicksal. Besonders auf der Halbinsel Sworbe ließen diese Soldaten in schweren Kämpfen ihr Leben, wobei den meisten von ihnen ein würdiges Grab versagt blieb.

Während das 1. Buch „Halten bis zum letzten Mann“ überwiegend von persönlichen Schicksalen geprägt war, stehen in dem vorliegenden Buch die historischen Vorgänge im Vordergrund. Eine große Anzahl von Beiträgen erreichte mich zu diesem Thema, deshalb möchte ich die Texte allen interessierten Mitgliedern, Freunden, Sponsoren und anderen Lesern zugänglich machen. Der Herausgeber legt Wert auf die Feststellung, dass er nicht in jedem Fall die Auffassung der Autoren teilt.

Bei den Forschungen nach den Kriegssereignissen im Herbst 1944 auf Ösel stellten wir schließlich fest, dass die Geschehnisse nicht isoliert betrachtet werden können. Das Schicksal der baltischen Inseln war eng verbunden mit dem der Heeresgruppe Nord. Auf der Jahresversammlung 2007 machte darauf der damalige Leutnant Reide aufmerksam.

Einige interessante Fragen werden sicher nicht endgültig beantwortet werden können: warum wurde gerade um diese Insel von beiden Seiten so gerungen? Und was waren die Hintergründe für die Evakuierung der Einheiten am 23./24.11.1944, obwohl dies Hitler verboten hatte?

Allen, die zu diesem Buch beigetragen haben, möchte ich herzlich danken. Besonderen Dank an Frau Rotraut Köpke für die Gestaltung des Textes und der Bilder, an alle Autoren und die Mitglieder unserer Gemeinschaft, die umfangreiches Material zur Verfügung stellten, an die Söhne des Oberst Joachim Reuter † für das Auffinden seiner Notizen, an Prof. Dr. Klaus Ritter für seine Beratung, an Herrn Oberstlt. Heine für seine Unterstützung und an die Mitglieder, die ein Darlehen zur Finanzierung des Buches gewährten.

Oft werde ich gefragt, warum denn dieses Buch? Warum immer wieder an die Schrecken des Krieges erinnern? Ich glaube, wir schulden es den Toten von Ösel. Sie starben einen grausamen Tod im Kampf gegen eine Übermacht des Gegners, sie ließen ihr Leben, oftmals als sie in die Hände sowjetischer Soldaten fielen. Am 24.11.1944 gab es keine deutschen Kriegsgefangenen auf der Insel.

An diese gefallen deutschen Soldaten erinnert unser Gedenkstein beim Leuchtturm Zerel, ihnen ist auch dieses Buch gewidmet.

Büsum im August 2008



*B1 Gedenkstein der Interessengemeinschaft Ösel 1941 – 1944
beim Leuchtturm Zerel*

Eine kleine Auswahl vieler Fotos im Buch :



B10 Oberleutnant Ulrichs, Chef der 8. (MG) I.R. 411, im Gespräch mit

Leutnant Tesch, Führer 5./I.R. 411, Sept. 1942



B18 Eine Straßenkreuzung in Ssablino, südlich des Newabogens

Klaus Ritter

Nachwort

Ein Nachwort zu diesem zweiten Band der Interessengemeinschaft Ösel, um das man mich bat, kann und muss nicht eingehen auf seine sehr unterschiedlichen Beiträge. Umfassender als die des ersten Bandes sprechen auch sie für sich. Wenn mit ihnen kein einheitliches Gesamtbild über den Ablauf der bitteren Kämpfe auf Ösel und Sworbe entsteht, so war das - wie ich denke - anders kaum möglich und wohl auch nicht die Absicht des Herausgebers: der dramatische, ja auch fatale Charakter des Vorgangs ist offensichtlich.

Als ich den Band in die Hand bekam und mit ihm erinnerte, was ich auf dem Weg vom Moon-Ösel-Damm bis hin zur Rettung in der letzten Nacht an der Südspitze von Sworbe miterlebte, sah ich mich sehr unmittelbar zurückversetzt in ein etappenweise turbulentes Geschehen in Auseinandersetzung mit einem unabwendbaren Vordringen überlegener Kräfte des Gegners: Ein kaum noch angemessen zu beschreibender Ablauf, bei dem den einzelnen Einheiten schon sehr früh die Orientierung an einem Frontverlauf und jeweiliger Zuordnung zu sog. Kampfgruppen, vor allem aber jedweder Verlass auf fällige Einsichten der Obersten Heeresführung abhanden kam.

Das Festhalten an der Halbinsel Sworbe um jeden Preis mag man mit Blick auf das absehbar nahe Scheitern an allen Fronten als eine eher abseitige, strategisch kaum noch relevante Fehlleistung ansehen. Aber eben deshalb ist es ein prekäres Beispiel für die Nichtachtung von Menschenleben, die Hitler letztlich in jeder Hinsicht entblößt. Die Intervention Schörners kam viel zu spät, gleichsam fünf Minuten vor Zwölf. Unter diesen Gegebenheiten hatten wir keine andere Wahl, als uns der Zumutung einer aussichtslosen Verteidigung zu stellen. Dies nicht in heldenmütigem Einsatz, sondern allein in fortbestehender Verantwortung in uns jeweils zugewiesenen oder verbliebenen Miteinander.

Und so nehme ich die Gelegenheit dieses Nachworts, um zu bezeugen, dass mir in diesen Kämpfen eine sehr tiefgehende Erfahrung zuteil wurde, die mich noch heute berührt: eine Erfahrung der Dichte oder Unmittelbarkeit des Erlebens, der wechselseitigen Be-

bedachtnahme, der Zurückstellung eigener Vorstellungen und Empfindungen bei aller Initiative, die es immer wieder zu ergreifen galt; ja selbst eines Vertrauens in aller Not und Gefahr, das nicht fragen lässt nach dem Woher, aber wundersam trägt und ansteckend ist auch unter Menschen, die sich kaum kannten. Es geschieht. Mit irgendeiner Idealisierung oder Folgsamkeit hat das überhaupt nichts zu tun.

Es ist wahr, jeder Krieg ist furchtbar und muss aller Politik ein Caveat sein, insbesondere heute unter den Bedingungen einer totalitären Herrschaft der Technik. Aber er verleiht - so paradox das sein mag - denen, die ihn unausweichlich zu bestehen haben und ihr Leben aufs Spiel setzt eine Würde, die dem Zeitgeist schwer zu vermitteln, aber zu respektieren ist.

Die Rhetorik der Menschenrechte wie das Primat, das ihnen in unserer Rechtsordnung zukommt und recht ausgiebig in Anspruch genommen wird, ist fragwürdig, wenn der Bedarf, sich von einer schlimmen Vergangenheit zu distanzieren, die Geltung ihrer Maßstäbe den seinerzeit beteiligten Soldaten mit ihren Toten vorenthalten lässt. Der gängige, auch ihnen geltende Begriff „Tätergeneration“ als kollektive, unqualifizierte Beurteilung ist auch kein adäquater Beitrag zur sog. „Vergangenheitsbewältigung“. Und das nicht nur damit immer wieder betonte Kredo des „Nie wieder“ - so richtig es ist - kann als solches nicht die Quelle oder Grundlage der Gewährleistung solchen Mandats sein. Mit Blick auf die Untiefen menschlicher Existenz bedarf es einer noch anderen Besinnung auf das, was unserem Leben Zuversicht gibt.

Die Interessengemeinschaft Ösel entstand zunächst aus einer Gruppe von Menschen, deren Väter, Großväter und sonstige Anverwandte in den Kämpfen auf Ösel und Sworbe umkamen und kein namhaftes Grab fanden. Ihre Bedachtnahme galt aber nicht nur ihnen. Es ist ihr Verdienst, hierin - soweit das möglich ist – tätige Abhilfe zu schaffen. Dies in guter Zusammenarbeit mit denen, die in dem Land zuhause sind, das die Toten birgt. Erst nach 60 Jahren, im Herbst 2004, gelang es, an der Südspitze von Sworbe, wo auch ich als einer der Letzten entkam, eine schlichte Gedenktafel für sie einzuweihen, was ich als geboten empfand und daran auch teilnahm.

Dieser umfangreiche zweite Band der Interessengemeinschaft aus ihr zugegangenen Berichten oder Stellungnahmen entstand - wie schon im Vorwort gesagt - in dem Bedürfnis, den Kontext des Geschehens deutlicher zu machen, nicht aber Kriegsgeschichte zu schreiben, womit diese Gruppe sich überfordert weiß. Aber sie verdient sehr Anerkennung dafür, dass sie sich maßvoll aber anhaltend der durchaus schwierigen Aufgabe annahm, sich für ein zu lange versäumtes wenn nicht diskriminiertes Gedenken an die damals Gefallenen einzusetzen. Man kann ihr mit ihrem Vorsitzenden als treibender Kraft nur wünschen, dass ihr im Verfolg ihres Anliegens auch weiterhin ein gedeihliches Verhältnis zum Gastland gelingt.

Frau
Rotraut Köpke
Hohenleuchte 12
24159 Kiel

Bestellung

Hiermit bestelle ich Expl. des Buches

„Schicksalsinsel Ösel“

zum Preis von 23,90 € + 2,50 € für den Versand in Deutschland.

Anschrift:

Datum

Unterschrift



B57 Der Soldatenfriedhof Kudjape in Kuressaare / Arensburg